



Stadtmodell Aachen: Die Landmarken AG, vertreten durch Norbert Hermanns (l.), hat einen neuen Teil gestiftet, zur Freude von Axel Carl Springsfeld (2.v.l.), Gerd Wittfeld und Prof. Klaus Klever. Foto: Harald Krömer

# Die Stadt wächst auf jeden Fall im Kleinformat

Das Stadtmodell nimmt weiter Form an. Die Landmarken AG hat einen neuen Teil **gestiftet**. Nach seiner Fertigstellung in ein paar Jahren soll es 60 Quadratmeter messen. Pro Quadratmeter entstehen bis 20 000 Euro Kosten.

**VON ROLF HOHL**

**Aachen.** Die Stadt wächst – zumindest im Kleinformat. War das Aachener Stadtmodell vor gut vier Jahren noch einen Quadratmeter groß, konnte jüngst im Haus Löwenstein schon der sechste Quadrant vorgestellt werden. Und bereits jetzt machen sich der Verein „aachen fenster“ und der Bund Deutscher Architekten Aachen Gedanken über das künftige Zuhause des Modells, das nach seiner Fertigstellung 60 Quadratmeter messen wird.

Mit dem neuen Quadranten finden sich nun auch das Ros-, das Hubertus- und das Jakobsviertel in „Aachen 500“ wieder, wie das Modell aufgrund seines Maßstabes 1:500 heißt. „Diese Modelle sind ja immer nur ein Zwischenzustand, weil sich unsere Stadt Gott sei Dank immer weiter entwickelt“, sagte Norbert Hermanns, Vorstandsvorsitzender der Landmar-

ken AG. Sie hatte diesen neuen Teil des Stadtmodells gestiftet. 15 000 bis 20 000 Euro kostet jeder Quadratmeter des Stück für Stück wachsenden Modells. Zu weiten Teilen können sich die Modellbauer dabei auf die Daten vom städtischen Fachbereich für Geoinformation und Bodenordnung stützen. Trotzdem müssen sie jede Straße noch einmal abgehen, um kleine Veränderungen oder Umbauten zu berücksichtigen. Schließlich wird jedes Haus und jeder Baum im Stadtgebiet in das Modell eingefügt.

## Zwei Standorte

Horst Fischer, Vorsitzender des Bunds Deutscher Architekten in Aachen, freute sich ebenfalls über den neuen Quadranten. „Es ist ein schönes Gefühl, endlich das neue Teilstück vor sich zu sehen.“ Er betonte außerdem die Wichtigkeit solcher Modelle für die künftige

Stadtplanung. In einer Reihe mit Köln und anderen Großstädten werde auch Aachen so die Möglichkeit haben, Stadtentwicklung zu steuern.

Dass das Modell in Zukunft in der Bevölkerung etwas bekannter wird und auch von den Bürgern besichtigt werden kann, dafür sollen nun Architekturstudenten der Fachhochschule Darmstadt und der RWTH sorgen. Während die Aachener sich mit der Steigerung der Wahrnehmung des Stadtmodells auseinandersetzen, arbeiten die Darmstädter an Entwürfen für das „Neue Haus des Stadtmodells“.

Die zwei potenziellen Standorte für die rund 200 Quadratmeter große Ausstellungsfläche sind vor dem Haus der Kohle beziehungsweise am Holzgraben in einem Pavillon. Eile herrscht deswegen noch nicht, denn es dürfte noch einige Jahre dauern, bis das Modell schließlich in seiner vollen Größe zu bestaunen ist.